



WASSERDOST!*



Die Grüne Liste in der Praxis bei Uferbepflanzungen

Adrian Möhl | InfoFlora | Februar 2024
www.infoflora.ch

*Was pflanzt man am besten wo, was sind standortgerechte Uferbepflanzungen?

1

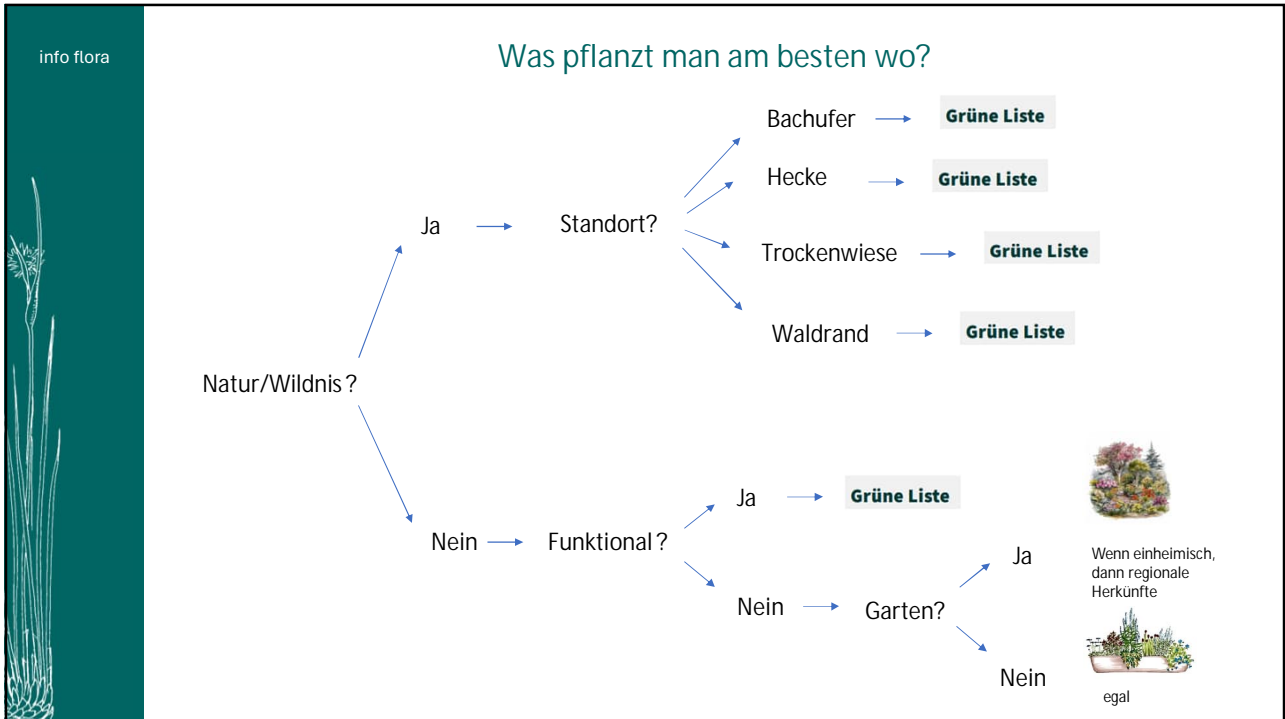
info flora

Was pflanzt man am besten wo, was sind standortgerechte Uferbepflanzungen?



Es kommt drauf an...

2



3

info flora

Die Grüne Liste

Was pflanzen?

Artenförderung • Was pflanzen?

Grüne Liste

Die Verwendung von einheimischen Wildpflanzen wird immer beliebter. Mit einer sinnvollen Bepflanzung von Gärten kann dem Schwind der Biodiversität ein Gegengewicht gelegt werden kann. Besonders zur Förderung der Artenvielfalt sind einheimische Pflanzen wichtig.

Aus Sicht des Naturschutzes sind jedoch nicht alle Wildpflanzenarten für eine Pflanzung oder eine Ansaat zu empfehlen. Es wäre zu kurz gegriffen, wenn man davon ausgeht, dass einheimische Wildpflanzen in jedem Fall die bessere Wahl sind. Während die „richtigen“ einheimischen Pflanzen einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz sein können, so kann, wer die falschen Arten auswählt, Schaden anrichten. Bloss - wie unterscheidet sich zwischen richtig und falsch?

InfoFlora hat eine **Empfehlungsliste (Grüne Liste)** erarbeitet, welche umfassende **Empfehlungen** zur Verwendung aller in der Schweiz spontan vorkommenden Arten gibt. Grundlage war dabei die **Checklist** (Liste aller in der Schweiz vorkommenden Arten), welche ganze 4700 Taxa umfasst. Die Empfehlungen von InfoFlora können mit der Liste gefolgt werden. Um es möglichst einfach zu machen, haben wir die Arten farbcodiert. Die grün markierten Arten sind bodentunlich und meist überall zu verwenden, sofern die Pflanzen aus regionaler Herkunft stammen. Rot unterlegte Arten sollten vermieden werden. Bei dies orange unterlegten Arten muss man genauer hinschauen: kommt die Art in meiner Region vor? Muss ich transnationale Tücken beachten? Hat die Art vielleicht regional gefährdet? Wer keine Zeit hat, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, kann die Kurzliste verwenden.

Der wichtigste Grundsatz bei der Verwendung von Wildpflanzen ist lautet: **lokal ist immer am besten!** Im Idealfall sollten also nur Pflanzen verwendet werden, die auch in der näheren Umgebung vorkommen, gezogen aus Saatgut, welches aus der Region stammt. Nur: oftmals ist es nicht möglich, zu solchen Pflanzen zu gelangen und viele Gärtnerinnen können erst ein beschriebenes Sortiment von Pflanzen aus regionaler oder lokaler Herkunft bieten.

Kurz zusammengefasst: **idealerweise pflanzt man dekorative, einheimische und ungefährdete Arten aus regionaler Herkunft. Für weiterführende Informationen empfiehlt sich das pdf.**

Grüne Liste Version 2023

Grüne Liste Version 2023 (Kurzversion)

4

info flora

Die Grüne Liste

Lateinischer Name	Deutscher Name	Pflanzenfamilie	Empfehlung zur Verwendung der Art	Zusätzliche	Gifftigkeit / Medizinale Verwendung / essbar resp. ungifftigkeit	Anzahl beinhalten	Brisierungspotenzial	Gartenbau erhältlich	Jura und Baden	Genfersegebiet	Südliches Mittelland	Südliches Mittelland	Voralpen	Nordalpen	Südliche Zentralalpen	Zentralalpen	Innere Südalpen	Städte & Dörfer
Adonis flammea Jacq.	Feuerrotes Blutstöpfchen	Ranunculaceae	Vermehrung dieser Art ist Sache von kantonalen oder regionalen Artverantwortlichen. Die Art ist gefährlich und sollte nicht für Privatzwecke gepflanzt werden. Eine Verwendung ist nur nach Absprache und Koordination mit einem kantonalen/regionalen Artenschutzbeauftragten zu empfehlen.		schwach bis mittel													
Adonis vernalis L.	Frühlings-Adonis	Ranunculaceae	Die Art wird in den mit einem Kreuz gekennzeichneten Bioregionen zur Verwendung empfohlen. In den anderen Bioregionen ist sie entsprechend zu vermeiden.		sehr giftig, oft	1	X											
Adoxa moschatellina L.	Bisamkraut	Adoxaceae	Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute einheimische Alternativen.	Eher unscheinbar		1	X											
Aegilops cylindrica Host	Zylindrischer Walch	Poaceae	Das Aggregat oder die Art beinhaltet weitere (Unter-)Arten. Für eine Beurteilung sind die entsprechend beinhaltenen (Unter-)Arten zu konsultieren.	Neophyt, welcher sich mit einheimischen Arten hybridisieren kann. Auf diese Art ist zu verzichten.		3	X											
Aegilops geniculata aggr.	Eiförmiger Walch	Poaceae	Die Art ist ein Neophyt , sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute einheimische Alternativen.	Neophyt, welcher sich mit einheimischen Arten hybridisieren kann. Auf diese Art ist zu verzichten.		1	X											
Aegilops geniculata Roth	Eiförmiger Walch	Poaceae	Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute einheimische Alternativen.	Neophyt, welcher sich mit einheimischen Arten hybridisieren kann. Auf diese Art ist zu verzichten.		1	X											
Aegilops neglecta Bertol.	Vernachlässigter Walch	Poaceae	Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute einheimische Alternativen.	Neophyt, welcher sich mit einheimischen Arten hybridisieren kann. Auf diese Art ist zu verzichten.		1	X											
Aegilops triuncialis L.	Dreizölliger Walch	Poaceae	Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute einheimische Alternativen.	Neophyt, welcher sich mit einheimischen Arten hybridisieren kann. Auf diese Art ist zu verzichten.		1	X											
Aegilops ventricosa Tausch	Bauchiger Walch	Poaceae	Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute einheimische Alternativen.	Neophyt, welcher sich mit einheimischen Arten hybridisieren kann. Auf diese Art ist zu verzichten.		1	X											
Aegopodium podagraria			Die Verwendung der (Unter-)Art wird in allen	Gilt als unbeliebte Art (kann an schattigen Stellen ziemlich dominant werden). Die jungen Blätter sind essbar und die Art ist ein guter Bodendecker für schattige Lagen. Gute Pflanze für Bestäuber und ideal für einen schattigen		1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

5



6

2. Ufer und Feuchtgebiete

2. Ufer und Feuchtgebiete

2.0. Künstliche Ufer

2.0.0. Künstliche Ufer ohne Vegetation

2.0.1. Künstliche Ufer mit Vegetation

2.1. Ufer mit Vegetation

2.1.1. Moortümpelgesellschaft

2.1.2. Röhricht

2.1.2.1. Stillwasser-Röhricht

2.1.2.2. Flussufer- und Landröhricht

2.1.3. Strandlinggesellschaften

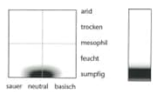
2.1.4. Bachröhricht



Bachröhricht

Aussehen und Ökologie

Diese Einheit besiedelt die Ufer kleiner Fließgewässer, die selten Wasserstandscharakteristika von mehr als 60 cm aufweisen. Während der Vegetationszeit bedeckt die Wasseroberfläche dieser Uferpartien zwischen 0 und 30 cm. Die Hoch- und Niedrigwasser folgen einander oft in kurzer Zeit und zuweilen ohne längere Zwischenphasen. Durch diese Wechsel entstehen oft mechanische Beschädigungen der oberirdischen Sprossstiele, aber die Vegetation ist an diese Störungen gut angepasst und regeneriert sich relativ schnell. Wegen des raschen Wachstums dieser Pflanzen ist es ihnen auch möglich, halbtrockene Standorte an stehenden Gewässern zu besiedeln (z.B. am Bodensee). Das Substrat ist durch die Störung eher grobkörnig (sandig-keisig), es ist nährstoffreich und permanent durchflutet. Die Durchlüftung der Böden ist anders als bei den anderen Röhrichttypen gut. Die Einheit kommt vorwiegend an mineralreichen Gewässern in tiefer gelegenen Gebieten vor.



Beziehung zum Menschen

Aufgrund ihrer raschen Regenerationsfähigkeit werden die Bachröhrichte durch (nicht zu häufige) Entbuschungen und Schotter geföhrt. Anthropogene mechanische Belastungen (Fußgänger, Viehtritt) helfen ihnen auch dabei, sich an Seeufer Filzröhrichtgesellschaften tragen zur chemischen Qualitätsverbesserung der Gewässer bei.

Ansprüche und Abgrenzung

Der Lebensraum besiedelt schmale, lineare Flächen entlang der Bachläufe. Oft sind sie mit Elementen der angrenzenden feuchten Wiesen und Hochstaudenfluren vermischt, insbesondere mit dem Calthion (2.3.2), Filipendulion (2.3.3), Compositulion (3.1.3) oder dem Agropyro-Rumicetion (2.1.3). Bei kälteren Wasserstandscharakteristika wird die Einheit meist durch Landröhrichte mit Rohr-Glanzgras (Pulicetion, 2.1.2.2) abgelöst. Solche Schwankungen finden wir am ehesten am Unterlauf von Flüssen mit rivalem Abflussregime.

Klassifikation

Glycerio-Sparganion Br.-Bl. et Siss. 42
 COR 1991 : Glycerio-Sparganion (23.4)
 ELL 2000 : Glycerio-Sparganion (1.512)
 OBE 2001 : Sparganio-Cyperion
 MGW 1993 : Glycerio-Sparganion
 FA 2004 : Glycerio-Sparganion (6.113)
 FS 2015 : Glycerio-Sparganion
 EUNIS : C2.1A, C2.1B, C2.17, C2.28, C2.31, C2.33, C2.34, C3.11

Das Glycerio-Sparganion wird zoologisch den anderen Röhrichtern, der Klasse Phragmitetia zugerechnet.

- Apium nodiflorum*, Berula erecta, Glyceria fluitans, G. rebata (= pilulata), Eriosa oryzoides*, Myosotis reptans*, Nasturtium microphyllum*, N. officinale, Sparganium emersum ssp. microcarpum*, S. erectum ssp. megicticum*.

- Condaminea palustris*, Carexna aquatica*, Epilobium minus, Pila parasitica, Mimulus guttatus*, Phytolacca americana, Piza polystachya, Scrophularia umbrosa, Menischa anagallo-aquatica, N. acrocalyx.
- Comaropon mercuriale* (Comaroponidae), Cordagaster bobali (Cordagasteridae).
- Donacia semisagrea (Chrysomelidae).
- Stilix fuliginosa (Stilicidae).

Biologische Werte

Diese Lebenszone am Übergang von Wasser zum Land (Ökoton) erfüllen eine wichtige Rolle als Brutstätte verschiedener Gruppen von Wasserinsekten (Libellen, Eintagsfliegen, Steinfliegen usw.). Auch floristisch können sie gelegentlich sehr wertvoll sein.

Glycerio-Sparganion 2.1.4

potenzielle Verbreitung



aktuelle Verbreitung



Ökologische Ansprüche und Gefährdungen

Die Bachröhrichte ertragen Verschmutzung und mechanische Einwirkungen relativ gut und existieren daher auch noch bei relativ starkem menschlichem Nutzungsschuck. Große Eingriffe wie Gewässerbegradigungen und Uferbefestigungen (z.B. Bockwurz) schaden aber auch dieser Einheit, da solche Eingriffe den für einen Bewuchs notwendigen minimalen Lückenzustand beeinträchtigen. R = 2

Zustand in der Schweiz NT

Die Einheit ist noch an den meisten Fließgewässern der Schweiz zu finden. Durch die künstlichen Uferrestoren hat sie jedoch viel von ihrer angestammten Vielfalt eingebüßt. Mehr als die Hälfte ihrer Konstanten sind in der Schweiz entweder fast verschwunden (Apium nodiflorum) oder stark bedroht (Eriosa oryzoides, Nasturtium microphyllum, Rumex aquaticus, Sparganium spp.).

NHV/5



Diese Einheit hat ihr Optimum entlang von langsam fließenden Wasserläufen tiefer Lagen.



Heliaeschna mercurialis



Der Knotenblättrige Eppich (Apium nodiflorum) ist in der Schweiz praktisch verschwunden.

Bachröhricht 2.1.4 Glycerio-Sparganion

info flora

Vegetationsaufnahme > Lebensraumanalyse

Artenliste

Nach Beobachtungszeitpunkt

Lebensraumanalyse

2.1.4 Glycero-Sparganion (Score: 10)

1.2.1 Ranunculus fluitans (Score: 4)

1.2.2 Fontinalidion antipyreticae (Score: 4)

Detaillierte Analyse

Filter ×

	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Salix purpurea</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Purpur-Weide</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Checklist 2017 & addenda</p>	+
	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Lysimachia nummularia</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Pfennigkraut</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Checklist 2017 & addenda</p>	1
	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Veronica anagallis-aquatica</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Blauer Wasser-Ehrenpreis</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Checklist 2017 & addenda</p>	+
	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Nasturtium officinale</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Echte Brunnenkresse</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Checklist 2017 & addenda</p>	2
	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Phalaris arundinacea</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Rohr-Glanzgras</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Checklist 2017 & addenda</p>	2
	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Agrostis stolonifera</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Kriechendes Straussgras</p> <p style="font-size: 0.7em; margin: 0;">Checklist 2017 & addenda</p>	2

+

9

info flora

Bepflanzung: Lebensraumanalyse «à l'inverse»

←

←

←

10

info flora

Wunsch: schattiger Standort, tiefe Lage

Weichholz-Auenwald

Aussehen und Ökologie
 Durch den weitaus überragenden Glanz der hohen Silberweiden und der etwas weniger häufigen Silberpappel ist die Einheit schon von Weitem zu erkennen. Im Unterwuchs gestalten viele auflaufende hochwüchsige Geißler.
 Es handelt sich um Weidengebüsch mit starker Dynamik. Die Krautschicht wird regelmäßig überflutet und manchmal sogar vom Hochwasser eingegraben. Die Bäume stehen auf fließfähigen Sandbänken und -flüssen.
 Die Weichholz-Auenwälder bilden meist submerse Gehäusen entlang der Mittel- und Unterläufe von Flüssen und an den Seiten des Flachlandes (höfliche bis submontane Stufe).
 Der Boden ist bis zu drei Monate im Jahr wassergründig und weist dann sauerstoffarme Verhältnisse auf, die keine biologische Aktivität mehr zulassen. Nach dem Abfließen des Wassers bilden die Böden eine sehr fruchtbare Unterlage, die grosse Mengen an Stickstoff enthalten kann.

Beziehung zum Menschen
 Die Weichholzwälder sind von geringem holzwirtschaftlichen Interesse. Möglicherweise bilden sie noch eine wichtige Lebensschutzfunktion bei Hochwasser.

Anspreche und Abgrenzung
 Die Gehölzarten der Weichholzwälder, mit Schlüsselgen und Stockkratzgänger (*Salix triandra* v.a.), sind nicht schwierig von anderen Weidengebüschen (z.B. *Salix elaeagnifolia* S. 1.6) zu unterscheiden. Ein gutes Merkmal ist die typische ausgeprägte Nährstoffbedürftigkeit.
 Im Gegensatz zum Unterwuchs der anderen Auenwälder (z.B. 1.1, 1.4) kommen in den Weichholz-Auenwäldern keine Fruchtschnecke von Gänge mittlerer Weidengebüsch wie *Urtica dioica* vor. *Urtica dioica* (Garten- oder Brennnessel) beschränkt sich auf moerassigen, Gehölz-schattigen, sondern nur auf feuchteren und fruchtigeren.
 Die Erdenkriecher (*Urtica dioica*) und die sie umgebenden Mooswälder (*Urtica dioica*, *Salix elaeagnifolia*) beschränken sich auf feuchtere Böden, abwärts der Auenwälder. Der Unterwuchs ist dort arm an Nährstoffbedürftigen Arten.

Biologische Werte
 Zusätzlich zu ihrem landschaftlichen Wert ist der Weichholz-Auenwald für die oberirdischen Vögel von besonderer Bedeutung. Die alten Weiden und Pappelbäume besitzen viele Hohlräume, die für sie sehr wertvoll sind. Unterwuchs und Blätter sind spezialisierte und weiche Phytophagen sind

Klassifikation
 Salix elaeagnifolia S. 1.6, Moor 58
 COR 1991: Salix elaeagnifolia (44.13) N 2000 (P16)
 ELI 2003: Salix elaeagnifolia (P16)
 OBE 2001: Salix elaeagnifolia
 SICH 1993: Salix elaeagnifolia
 E & K 1972: Salix elaeagnifolia (43)
 ITI 2009: Salix elaeagnifolia
 FA 2004: Salix elaeagnifolia (14.712)
 FS 2005: Salix elaeagnifolia + Salix triandra
 EINS 2011: 01.11

Die Grenze zwischen dem Salix elaeagnifolia und dem Salix triandra (S. 1.6) liegt nach Autor anders. Das Salix triandra v.a., eine «Krautbüschel» des Silberweidenwald, wird trotz ihrer Gehölzstruktur zum Salix elaeagnifolia gerechnet. Gelehrte Autoren beschreiben dieses als eigenständigen Verband (*Salix triandra*).
 Die Weiden mit *Populus alba*, die in den wärmeren Regionen der Schweiz (P. v. a., Tessin, Valais), zeigen Affinitäten mit dem *Populus alba* der Mitteleuropäer.

potenzielle Verbreitung **aktuelle Verbreitung**

Ökologische Ansprüche und Gefährdungen
 Das potenzielle Verbreitungsgebiet der Weichholz-Auenwälder liegt im Tiefland, wo die Sedimente- und Bodenwasserdruck sehr hoch ist.
 Sedimentbedürftigen, Flussbegradigungen und -widerständen sind die Hauptursachen für ihren massiven Rückgang. Die Flussbegradigungen sind die wichtigsten Ursachen für den Verlust der Weichholz-Auenwälder. Massive Sekundärstandorte wie aufgebogene Küst- und Tongebirge zu kolonialisieren (K = 3)

Zustand in der Schweiz EN NHV/3
 Erst in den Flussauen des Flachlandes und an den Seiten der Niederungen grossflächig verbreitet, fällt sich der Silberweidenwald heute nur noch auf kleinen und isolierten Restflächen. Da die Flussauen fast alle, zeigen die wenigen übrig gebliebenen Flächen zudem eine Weiterentwicklung des Unterwuchs zum Eichen- und Buchenwald (floristische Veränderung).

Salix elaeagnifolia

Salix elaeagnifolia (6.1.2)

Salix elaeagnifolia (6.1.2)

Die Silberweide (*Salix elaeagnifolia*) wächst in unmittelbarer Nähe der Ufer.

Schwärzflügeliger Radfussspinner (*Cistira oreochroa*)

info flora

lateinischer Name	Deutscher Name	Pflanzenfamilie	Empfehlung zur Verwendung der Art	zahl behaltener Bauelemente	breiteningpotenzial	Gartenbau erhaltlich	Jura und Baden	Gefährdungspotenzial	Hochflächigkeit	festliches Mittelband	Vergleichen	Nordalpen	östliche Zentralalpen	westliche Zentralalpen	Engadin	Südalpen	Stilles Meer / Tessin
<i>Salix xfragilis</i> L.	Bruch-Weide	Salicaceae	Die Art wird in den mit einem Kreuz gekennzeichneten Bioregionen zur Verwendung empfohlen. In den anderen Bioregionen ist sie entsprechend zu vermeiden.	1	X			X	X	X							
<i>Salix hegetschweileri</i> Heer	Hegetschweilers Weide	Salicaceae	Die Art ist für die Verwendung für Privatzwecke ungeeignet, da sie stark gefährdet ist. Die Vermehrung dieser Art ist Sache von kantonalen oder regionalen Artverantwortlichen.	1	X												
<i>Salix serpyllifolia</i> Scop.	Quendelblättrige Weide	Salicaceae	Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute Gebirgsplanze, wenig geeignet für Gärten in tieferen Lagen.	1	X												
<i>Salix starkeana</i> Willd.	Bleiche Weide	Salicaceae	Das Taxon kommt in der Schweiz nicht vor oder besitzt ein sehr kleines oder schlecht bekanntes Verbreitungsgebiet. Die Verwendung dieser (Unter-)Art ist deshalb zu vermeiden.	1	X												
<i>Salix triandra</i> L.	Mandel-Weide	Salicaceae	Die Art wird in den mit einem Kreuz gekennzeichneten Bioregionen zur Verwendung empfohlen. In den anderen Bioregionen ist sie entsprechend zu vermeiden.	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<i>Salix viminalis</i> L.	Korb-Weide	Salicaceae	Die Art wird in den mit einem Kreuz gekennzeichneten Bioregionen zur Verwendung empfohlen. In den anderen Bioregionen ist sie entsprechend zu vermeiden.	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<i>Salix waldsteiniana</i> Willd.	Waldsteins Weide	Salicaceae	Gebirgsplanze, wenig geeignet für Gärten in tieferen Lagen.	1	X												
<i>Salpichroa originifolia</i> Baill.	Pampas Maiglöckchen	Solanaceae	Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv, sollte aber vermieden werden. Es gibt gute einheimische Alternativen.	1													
			Die Art ist ein Neophyt. Sie ist (bisher) nicht invasiv,														

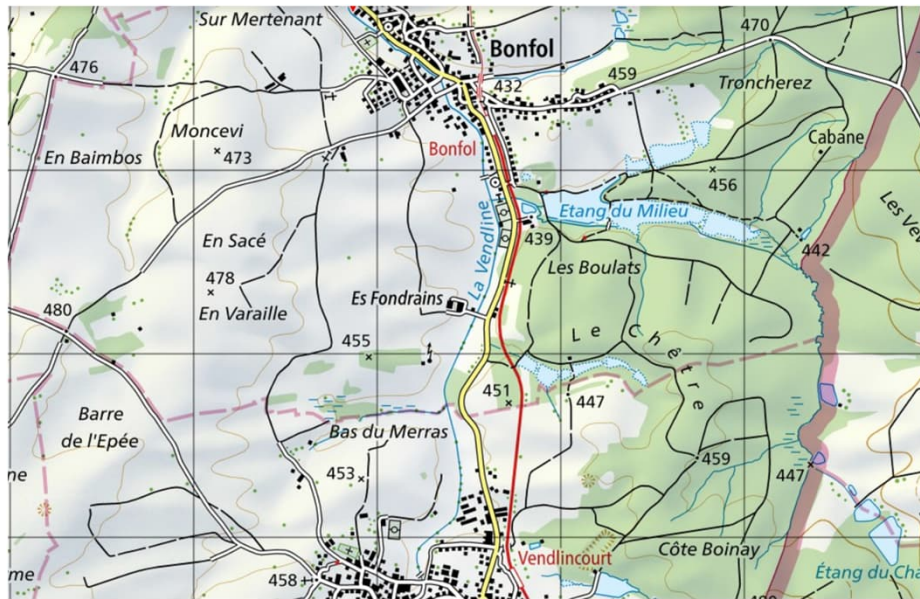


13



14

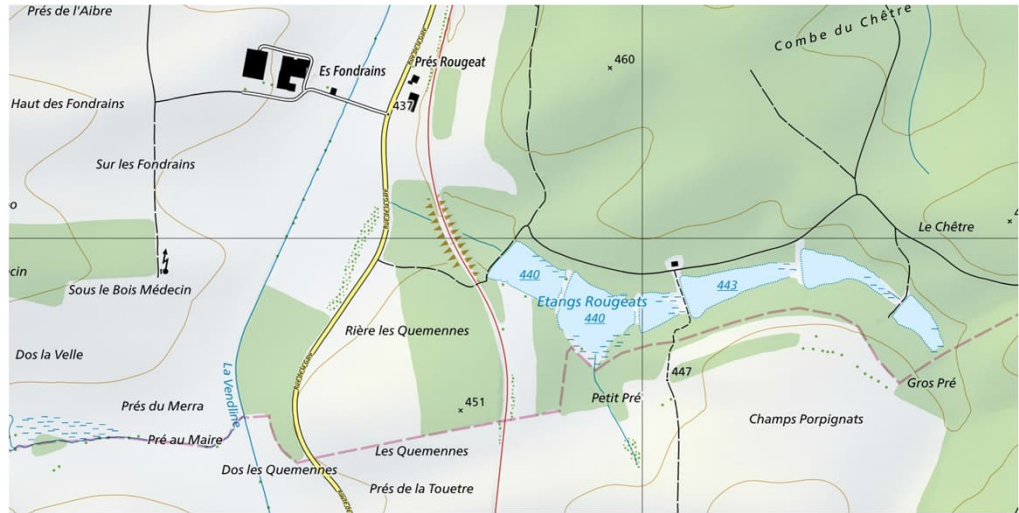
Renaturierung Vendline



Renaturierung Vendline



Win-win dank «Direktschlammübertragung»





19





21



22



23

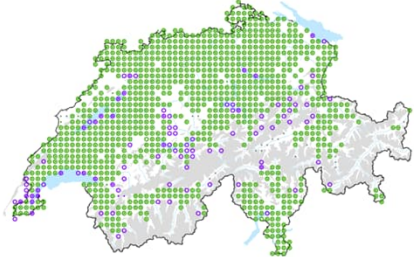


24

info flora

Wasserdost?

Eunonymus verrucosus <small>Scop.</small>	Warzen-Spindelstrauch	Celastraceae	Das Taxon kommt in der Schweiz nicht vor oder besitzt ein sehr kleines oder schlecht bekanntes Verbreitungsgebiet. Die Verwendung dieser (Unter-)Art ist deshalb zu vermeiden.	1																
Eupatorium cannabinum <small>L.</small>	Wasserdost	Asteraceae	Die Art wird in den mit einem Kreuz gekennzeichneten Bioregionen zur Verwendung empfohlen. In den anderen Bioregionen ist sie entsprechend zu vermeiden.	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Euphorbia amygdaloides <small>L.</small>	Mandelblättrige Wolfsmilch	Euphorbiaceae	Die Art wird in den mit einem Kreuz gekennzeichneten Bioregionen zur Verwendung empfohlen. In den anderen Bioregionen ist sie entsprechend zu vermeiden.	1	X	X	X	X	X	X										



Lebensraum © Delarze & al. 2015

- 5.1 - Krautsäume
- 5.1.3 - Feuchter Krautsaum (Tieflagen) (Convulvion)**
- 5.2.1 - Kalkreiche Schlagflur (Atropion)

fett Dominante Art, welche das Aussehen des Lebensraumes mitprägt
 Charakterart
 Weniger strikt an den Lebensraum gebundene Art

info flora

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

